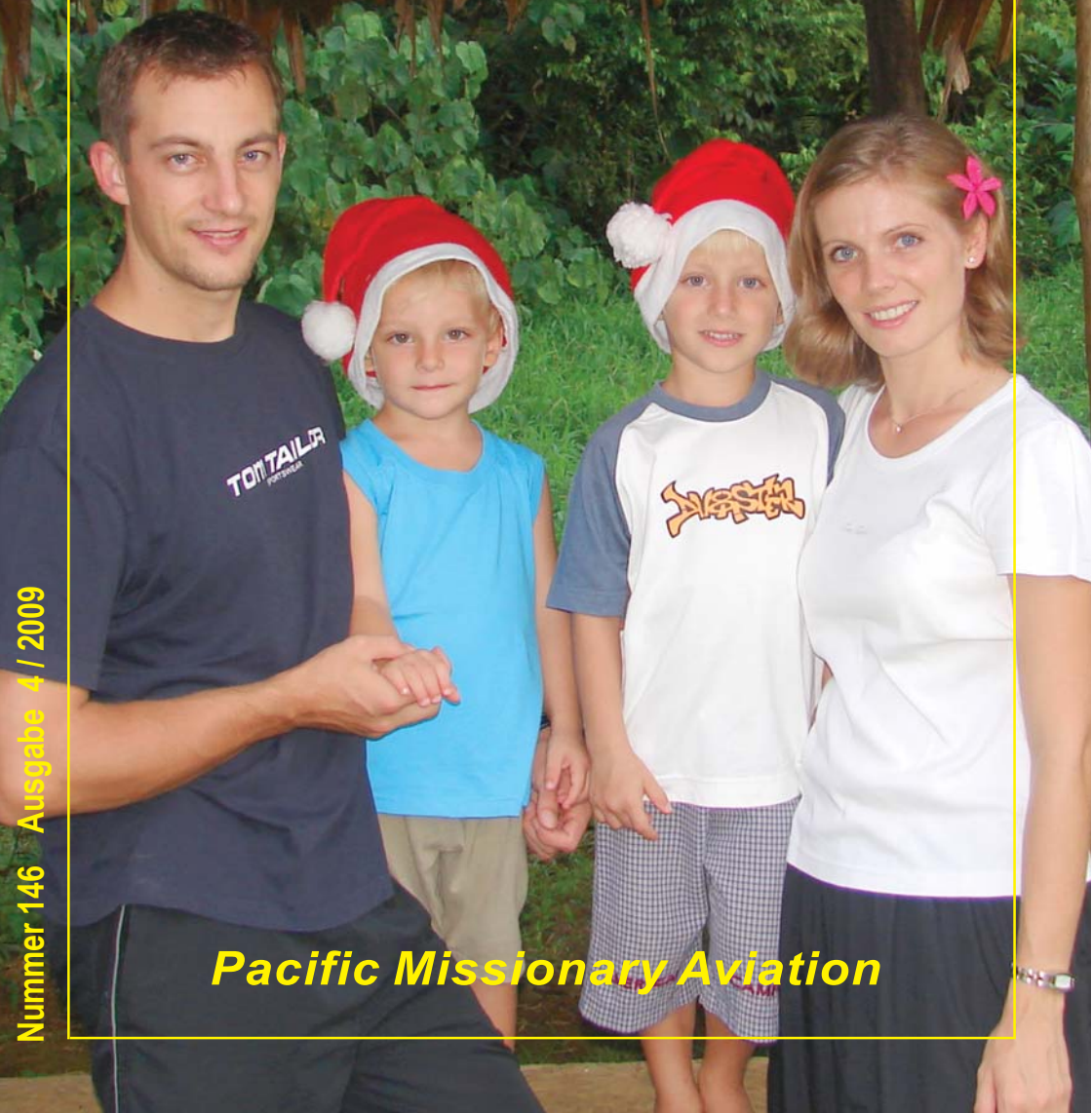


Insel

Missionsflugdienst im Pazifik

Echo



Pacific Missionary Aviation



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: pmadeutschland@aol.com
Spendenkonto Deutschland:
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Schweiz, Moosweg 4
 3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal

Bildnachweis: Missionsflugdienst
 Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck und Verlag:
 St.-Johannis-Druckerei,
 Lahr

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4
Sein Ruhm soll verkündet werden
 von Irina Rakowski, PMA-Missionarin, Pohnpei
 Ein Lebenszeugnis
- ⇒ Seite 6
Augenoperationen auf einer kleinen Insel
 von Melinda R. Espinosa, PMA Hauptverwaltung, Guam
 Besuch der M/V Sea Haven in Kosrae
- ⇒ Seite 8
Die Jesus-Expedition
 von Heidi Collins, PMA-Missionarin, Yap
 Erlebnisse bei der Ferienbibelschule auf Yap
- ⇒ Seite 9
Hoffnung für Hoffnungslose
 von Edmund Kalau, Gründer der PMA, Guam
 Erlebnisse aus früheren Zeiten
- ⇒ Seite 10
Gottes besonderes Kind
 von Mary Cleope, PMA-Missionarin, Philippinen
 Auch Eltern in besonderen Notzeiten wird geholfen
- ⇒ Seite 12
Warum schon Kinder die Botschaft von Jesus hören sollen
 von Ethel Laco, PMA-Mitglied, Guam
 Ausbildung für Sonntagsschullehrer in Patnanungan
- ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Gut angekommen!

Zum Titelbild: Familie Rakowski grüßt von Pohnpei. Das kommende Weihnachtsfest wird ihr zweites unter Palmen.

Liebe Missionsfreunde!

Was hat eigentlich Furcht und Angst mit schwachen Händen zu tun? So habe ich mich gefragt, als ich den Monatsspruch für Dezember, den Sie hier rechts lesen können, überdachte. Die Situation des Volkes Israel war die, dass ein kleiner Rest von ihnen aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt war und mit dem Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels begonnen hatte. Immer wieder mussten sie sich dabei gegen ihre alten Feinde aus den angrenzenden Gebieten wehren. So waren die Aufbauarbeiten mühevoll und gingen nur sehr langsam voran. Dahinein sprach ihnen Gott Mut zu, versprach, sie von den Feinden zu erlösen und ihnen die Angst zu nehmen. „Stärkt eure Hände!“ - das heißt doch: Lasst euch nicht entmutigen! Packt getrost weiterhin an! Ich Sorge dafür, dass der Wiederaufbau gelingt!

Die Worte Gottes an sein Volk durch die Propheten haben meist eine Bedeutung für die Nahzeit, aber auch für die fernere Zeit. Mit dem Kommen Jesu auf diese Erde als Mensch, mit seinem stellvertretenden Leiden und Sterben am Kreuz für die Schuld und Sünde von uns Menschen und mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt ist die Erlösung von Teufel, Tod und Sünde ein für alle Mal geschehen für die, die das im Glauben annehmen. Und weil wir jetzt wieder Advent und Weihnachten feiern, sollten wir uns neu daran erinnern lassen: Jesus kam, uns zu erlösen. Preiset den HERRN! Er zertrat die Macht des Bösen. Preiset den HERRN!

Wie vieles jagt uns doch auf dieser Welt Furcht und Angst ein. Und sind wir nicht auch in solchen Situationen wie gelähmt, unfähig, etwas anzupacken oder weiterzumachen? Oder wir sind frustriert durch Rückschläge und andere Dinge. Jesus hat durch Sein Kommen auf diese Erde jedem, der sich Ihm anvertraut, Sieg und ein herrliches Ziel vor Augen gestellt und alles getan, dass wir dieses Ziel erreichen können. Darum fröhlich angepackt, fröhlich weitergemacht im Dienst für Ihn, im Ausleben unseres Glaubens, im Helfen und Gutes tun, und auch im Gebet! Lasst die Hände nicht sinken! Stärkt sie! Manchmal müssen wir uns auch gegenseitig die Hände stärken, wie es bei Mose im Kampf gegen Amalek war (2. Mose 17, 11f): Aaron und Hur stützten ihm die Hände, und Gott schenkte ihnen Sieg.

Möge uns allen die Freude über die Menschwerdung Gottes in Jesus ermutigen, neu auf das Ziel zu sehen, das Gott für seine Kinder bereit hält; und lasst uns in der Ausrichtung auf dieses Ziel Dinge anpacken, die wir aus Angst, Frust oder aus anderen Gründen nicht mehr oder noch nie getan haben, gerade was unser persönliches Glaubensleben betrifft. Dann werden wir selbst gesegnet und für andere zum Segen werden!

Ich wünsche Ihnen eine reich gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr dankbarer

Michael Lange



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Sacharja 8,13
Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände!



Sein Ruhm soll verkündet werden

Ein Lebenszeugnis

von Irina Rakowski, PMA Missionarin, Pohnpei, Mikronesien

Mein Mann Waldemar und ich sowie unsere beiden Jungs Simon (5) und Lukas (4) leben jetzt seit anderthalb Jahren auf der Insel Pohnpei, wo wir bei PMA mitarbeiten. Waldemar wurde zum Jugendpastor berufen, und ich helfe in unserer Sonntagsschule und in der evangelistischen Arbeit unter den Inselfrauen und Müttern mit.

Mir scheint, dass mein junges Leben mit 29 Jahren schon viele Windungen und Drehungen mitgemacht hat. Als ich erst elf war, zog meine Familie 1991 von Russland nach Deutschland. Für meine Eltern war es sehr schwer, sich in diesem neuen Land einzuleben. Meine Mutter hatte Jesus schon in Russland als Herrn in ihr Leben aufgenommen. Aber mein Vater hatte gesagt, dass er noch zu jung sei, um an Gott zu glauben. Sechs Monate nach unserer Übersiedlung nach Deutschland hatte ich einen schweren Autounfall. Die Ärzte nannten es ein Wunder, dass ich überlebt hatte! Dieser schwere Unfall veranlasste meine Mutter, ihr Bekenntnis zu Christus zu erneuern. Sie ließ sich taufen, und der Gottesdienstbesuch wurde in unserer Familie zur Regel. In der Zeit zwischen meinem vierzehnten und siebzehnten Lebensjahr war ich ziemlich „rebellisch“. Ich wollte das Leben genießen und alles ausprobieren! An vielen Sonntagen hörte ich in der Predigt von Gottes rettender Gnade, aber oft schweiften meine Gedanken ab. Ich wollte Freiheit, um tun und lassen zu können, was ich wollte. Eines Tages entschied sich meine beste Freundin für ein Leben mit Jesus Christus. Wir hatten mal vereinbart, dass wir „eines Tages“ der Einladung Jesu gemeinsam folgen wollten. Aber jetzt hatte sie für sich begriffen, wie wichtig es war, dieser Einladung sofort zu folgen, und sie übergab Ihm ihr Leben. Daraufhin kündigte ich ihr die Freundschaft auf! Ich war zu diesem Schritt nicht bereit – die Welt war immer noch zu wichtig für mich.

Ein Jahr später wurde meine Freundin getauft, und während der Pastor seine Hand über sie hielt und sie segnete, wurde ich an alles erinnert, was wir miteinander unternommen hatten. Jetzt war sie „errettet“ – und ich war immer noch verloren. Ich dachte: ich gehe für ewig in die Hölle! Sogar als ich Jesus ganz in den Hintergrund schob, spürte ich deutlich, wie Er an mir arbeitete und mich zu sich ziehen wollte. Er zeigte mir deutlich, dass ich so nicht weitermachen konnte. Ich musste endlich eine klare Entscheidung treffen. Und jedes Mal, wenn ich zum Gottesdienst kam, begrüßte mich meine frühere Freundin voller Freude. Ich fing an, meine traurigen dunklen Augen mit ihren zu vergleichen, die so voller Frieden und Freude waren.

Schließlich fragte ich meinen Großvater, wie man Christ wird. Meine Großmutter hatte unserer Unterhaltung nicht zugehört, aber sie erinnerte

mich an meine christliche Freundin und daran, dass ich diesen entscheidenden Schritt noch nicht gemacht hatte. Als sie das sagte, begann ich zu weinen. Mein Herz war zerbrochen. Wir drei knieten nieder, ich bekannte dem HERRN meine Sünden und bat Ihn um Vergebung und Gnade. An diesem Tag gab ich Christus mein ganzes Leben und Er gab mir ein neues Leben! Ich war die erste Enkelin meiner Großeltern, die Christ wurde! Danach eilte ich als erstes zu meinen Eltern nach Hause und bat auch sie um Vergebung.

Mein Ehemann Waldemar und seine Familie kamen von Russland nach Deutschland, als er neun Jahre alt war. Seine Mutter war gläubig und Waldemar entschied sich mit zehn Jahren für ein Leben mit Jesus. Auch sein Vater hatte Jesus als Herrn angenommen, bevor er 1990 starb.

Nachdem ich Waldemar geheiratet hatte, bekam ich großen Hunger nach Gottes Wort, der Bibel, und den Wunsch, Gott besser kennen zu lernen. So führte uns der HERR an die Bibelschule Breckerfeld bei Hagen. Ich bin Ihm so dankbar, dass Er uns dort für Seinen Dienst ausbildete. Im Gebet versprachen wir Jesus, dass wir bereit seien, überall hinzugehen, wo er uns haben wolle. Aber als dann der Leiter unserer Bibelschule sagte, wir sollten nach Mikronesien gehen, waren wir zuerst geschockt. Wir dachten: Aber unsere Jungs sind beide noch keine zwei Jahre alt! Unsere Freunde und Verwandten waren auch dagegen, dass wir gehen. Aber wir wollten Gottes Ruf folgen. Wir beteten und warteten darauf, dass Gott die Tür zur PMA nach Pohnpei öffnen würde. Gott tat jedoch weit mehr – Er öffnete uns ein riesiges Tor! So vieles entwickelte sich günstig. Wir bestanden unsere Tropentauglichkeitsprüfung. Unsere Eltern gaben ihre Zustimmung. Und wir erhielten den gesamten Betrag für unsere monatliche finanzielle Unterstützung! Also stiegen wir endlich am 2. Mai 2008 ins Flugzeug und flogen um die halbe Welt auf die Insel Pohnpei mitten im Pazifik!

Unser erstes Jahr diente dem Kennen lernen der Menschen, ihrer Kultur und dem Vertrauen auf Gott in allen Dingen. Anderthalb Jahre später sind wir immer noch am Lernen, aber vieles wissen wir jetzt schon. Wir sind dankbar, dass Gott uns hier dienen lässt. Als Familie möchten wir nützliche Werkzeuge in Seinen Händen sein, damit wir „dem HERRN die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkündigen!“ (Jesaja 42, 12).



Familie Rakowski
Simon, Irina,
Lukas und
Waldemar
möchten dem
Herrn mit
Freuden dienen



Augenoperationen auf einer kleinen Insel

Das medizinische Schiff M/V Sea Haven besucht Kosrae

von Melinda R. Espinosa, PMA-Hauptgeschäftsführerin, Guam

„Bitte kommen Sie auf die Insel Kosrae“! Das war vor drei Jahren die Bitte von Dr. Likiaksa an unseren Leiter Norbert Kalau. Er erwähnte in dieser Bitte, dass im wahrsten Sinne des Wortes hunderte von Patienten auf eine Augenoperation am Grauen Star warteten. Durch die PMA und die Christoffel Blindenmission in Deutschland hatte Dr. Likiaksa ein halbes

Jahr eine Ausbildung in Augenheilkunde in Indien erhalten. Er war lange Jahre Mitarbeiter im Krankenhaus auf Pohnpei gewesen und vor drei Jahren auf seine Heimatinsel Kosrae versetzt worden, um dort im Regierungshospital zu arbeiten. Als erstes prüfte er alle Augenpatienten, ob sie für eine Graue Star-Operation in Frage kämen. Er wusste, dass die PMA auf den Philippinen in Dr. John Escote einen ausgezeichneten Augenarzt hatte und dass Dr. Likiaksa vielen seiner Patienten helfen könnte, wenn dieser Augenarzt kommen würde.

Alles lief im Einklang mit dem Terminplan von Schiffskapitän Norbert Kalau. Die M/V Sea Haven war letztes Jahr auf dem Trockendock in Guam überholt worden und Dr. John Escote konnte sich frei

nehmen für diesen Einsatz. Der Reise der M/V Sea Haven nach Kosrae stand also nichts mehr im Wege! Das 189 Tonnen schwere Schiff ist ausgestattet mit einem Operationssaal, einem Raum für Zahnbehandlungen und einem Augenuntersuchungszimmer - also konnte es auch während dieses Einsatzes als „schwimmendes Krankenhaus“ dienen.

Die Mannschaft an Bord der M/V Sea Haven bestand aus Norbert Kalau, seinem fünfzehnjährigen Sohn Alex, Edwin Romolow und dessen elfjährigem Sohn Norton, Tobias Stork, FSJ-ler aus Deutschland, Theodore und Etinimei, beides PMA-Mitarbeiter von einer der Außeninseln von Chuuk. Dr. Escote flog von Manila nach Pohnpei, und Krankenschwester Deena Pothen aus Guam stieß in Kosrae dazu. Angesagtes Ziel für diesen Einsatz war also die Durchführung von Operationen am Grauen Star. Sobald Schwester Deena Pothen auf Kosrae angekommen war, begannen



Brille nötig

Krankenschwester Deena misst die Sehstärke eines Patienten.

die Voruntersuchungen der Patienten, da die erste Untersuchung von Dr. Likiaksa schon einige Zeit zurück lag.

Für den zweiwöchigen medizinischen Einsatz wurden 167 Patienten untersucht. Leider war bei sehr vielen die Staroperation nicht möglich, da die meisten an schwerer Diabetes litten. Aber 44 Operationen wurden durchgeführt: 14 Staroperationen, 25 Pyterigium-Operationen (ein klares, dünnes Gewebe wächst über dem weißen Teil des Auges), 2 intra-okulare Linsenrepositionierungen und 3 andere kleinere Operationen.

Wir sind dankbar, dass die M/V Sea Haven Kosrae besuchen konnte. Die Bevölkerung antwortete mit Liebe und Großzügigkeit und brachte jeden Tag für die Mannschaft mehr als genug lokale Köstlichkeiten zum Essen. Wir danken Continental Airlines für reduzierte Flugkosten für unseren Arzt und die Krankenschwester und der Ayuda Foundation in Guam, die ebenfalls die Reise unterstützte.

Der nächste Einsatz der M/V Sea Haven fand im August statt. 18 Außeninseln von Chuuk wurden besucht und 400 solarbetriebene Wasserdestillatoren (wandeln Salzwasser in Trinkwasser um) ausgeliefert. Rotary Clubs in Guam und Japan haben sie gespendet, worüber wir sehr froh sind. Dank der Ayuda Foundation, den Pacific Island Movers und Matson Shipping konnte das Schiff auch Bücher, Schulmaterialien und andere Hilfsmittel ausliefern.

Wir sind überaus dankbar für die Gelegenheiten, die Gott der PMA gegeben hat, nämlich den Inselbewohnern von Mikronesien nach Leib, Seele und Geist zu dienen. Seit 1989 sind wir mit einem Klinikboot in Mikronesien im Einsatz, und insgesamt arbeitet PMA jetzt seit 35 Jahren auf den Inseln. Das ist ein großes Vorrecht und ein Geschenk der Gnade Gottes.



Im OP

Dr. John Escote führt eine Staroperation durch, während Dr. Likiaksa beim Zusehen lernt



Die Jesus-Expedition

Erlebnisse bei der Ferienbibelschule auf Yap

von Heidi Collins, PMA Missionarin, Yap, Mikronesien

Über 100 Kinder nahmen in diesem Jahr an unserer einwöchigen Ferienbibelschule „Die Jesus-Expedition“ auf Yap teil. Sie wurde in drei Regionen der Insel gehalten – in Maap, Rumuu und Colonia. Die Leiter und Kinder kamen zusammen und sangen miteinander Bewegungslieder, hörten von den Wundern Jesu, lernten Bibelverse auswendig und erfreuten sich bei verschiedenen Spielen.

Wir arbeiteten mit einem Einsatzteam aus Deutschland zusammen, das von der Liebenzeller Mission ausgesandt war. Dieses Team spielte eine wesentliche Rolle beim Einstudieren der Bewegungslieder sowie beim Aufführen von Anspielen. Sie organisierten auch jeden Tag Staffelläufe und Spiele, und die Begeisterung der Kinder war fast greifbar. Erwachsene und Jugendliche von den Yap-Gemeinden, den Palau-Gemeinden und der PMF-Gemeinde kamen jeden Tag treu, um Geschichten aus der Bibel zu erzählen, die Kinder beim Lernen der Verse anzuleiten, den Imbiss auszugeben und als Übersetzer in die verschiedenen Sprachen zu fungieren, wenn es notwendig war. Viele von ihnen waren erstaunt, wie schnell und genau die Kinder die neuen Lieder und Bibelverse regelrecht „aufsaugten“.

Große Freude

„Schau, was ich gemacht habe!“, ruft Britney. Sie war so glücklich, dass sie an der Ferienbibelschule in diesem Sommer teilnehmen durfte

In Colonia erlebte die PMF-Gemeinde, dass auch eine große Gruppe Kinder von den Außeninseln an der Ferienbibelschule teilnahm. In ihrem Klassenzimmer nahmen Pastor John Malimai und mehrere Sonntagsschullehrer, Nikita, Mary und Jayleen, ihre jungen Zuhörer mit in die Geschichten von Jesu Wundern – und das in ihrer Außeninselsprache. Jeden Tag organisierte Molly Davis, die Frau unseres Piloten Vince, die Flanneltafel mit Bildern zu den Geschichten, und sie bereitete auch Bastelarbeiten vor, die ein tolles Anschauungsmaterial für die Kinder darstellten.

Bei der Ferienbibelschule ging es laut und umtriebig zu, und es gab viel Spaß sowohl für die anwesenden Kinder als auch für die Erwachsenen! Es wurde wieder deutlich, wie Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden, Volks- und Sprachgruppen als Gottes Familie zusammen harmonieren, um der jungen Generation die großen Taten Gottes, die Er besonders durch Jesus Christus getan hat, zu vermitteln.



Hoffnung für Hoffnungslose

Erlebtes aus früheren Jahren

von Pastor Edmund Kalau, Gründer und Leiter i. R. von PMA



Die ersten Jahre verbrachten Elisabeth und ich auf der Insel Yap, wo wir sofort die Hoffnungslosigkeit im Leben vieler Menschen spürten. Doch wir wussten, dass wir jemanden haben, der diesen Menschen Hoffnung bringen kann; und so fingen wir an, zu diesen Menschen Beziehungen aufzubauen. Wir merkten, dass die meisten Frauen das Wort Gottes sehr gern aufnahmen. Eine von ihnen war Fatag. Jeder auf der Insel kannte ihren Ehemann Foram. Er war



Alkoholiker, und darunter musste seine Familie sehr leiden. Foram hatte eine verantwortungsvolle Position bei der Regierung inne. Er war der einzige auf der Insel, der ausgebildet war, mit schweren Geräten umzugehen. Aber oft erwischte man ihn betrunken bei der Arbeit, und so wurde er entlassen und dann immer wieder angestellt und entlassen und wieder angestellt, wenn seine Fähigkeiten gerade wieder gebraucht wurden. Fatag war gläubig geworden, und in all dieser Not beteten sie und ich für ihn. Und sie verlor nie die Hoffnung.

Junges Ehepaar

Edmund und Elisabeth Kalau waren von 1959 bis 1975 auf Yap tätig

Eines Tages fuhr ich nach Colonia, und was meinen Sie, wer mich auf der Straße anhielt? Es war Foram, und er war wieder einmal sehr betrunken. Als ich stoppte, sagte er mir, dass er reden wolle. Ich antwortete: „Ich rede jetzt nicht mit dir, du bist betrunken.“ Ich sagte ihm, er solle am nächsten Tag nüchtern wiederkommen, wenn er ernsthaft reden wolle. Am nächsten Tag zur vereinbarten Zeit erschien Foram tatsächlich in meinem Büro, und er war nüchtern. Wir redeten mehrere Stunden lang. Er verließ mein Büro und hatte Jesus gefunden, den Einzigen, der ihn von seiner Gefangenschaft im Alkohol befreien konnte!

Während der nächsten Monate beobachteten die Menschen auf seiner Arbeitsstelle, im Dorf und besonders seine eigene Familie eine große Veränderung an ihm. Er trank nicht mehr, und mit seiner Familie zusammen wurde er regelmäßiger Besucher in der Gemeinde, die ich leitete. Weil sein Gehalt nicht länger durch Alkohol verprasst wurde, ging es seiner Familie jetzt gut. Er konnte sogar einen Pritschenwagen (Pick-up) kaufen. Er benutzte dieses Fahrzeug treu dazu, Gemeindemitglieder aus den Außenbezirken des Dorfes zum Gottesdienst abzuholen, und natürlich



musste auch seine Familie nicht länger jeden Sonntag mehrere Kilometer zum Gottesdienst laufen.

Dann kam für ihn eine große Prüfung. Zu jedem Silvester gab Public Works, die Regierungsbehörde, für die er arbeitete, eine Jahresabschlussfeier. Riesige Mengen an Alkohol und anderen Getränken waren von Guam extra für diese Gelegenheit per Schiff geliefert worden. Die Feier versprach jedes Mal unmäßige Mengen an Essen und Alkohol. Ich wusste nicht, was Foram tun würde. Am nächsten Tag traf ich zufällig den Direktor von Public Works. Er fragte mich: „Was hast du mit Foram gemacht?“ Ich antwortete: „Warum?“ Er erzählte mir, dass am Abend zuvor der Alkohol reichlich geflossen sei und Foram nichts davon angeührt hatte. Stattdessen hatte er während der gesamten Feier nicht-alkoholische Getränke genossen! Seine Mitarbeiter hatten sogar seine Trinkflasche mehr als einmal geprüft, ob er den Inhalt nicht durch Alkohol ersetzt hätte, aber er hatte es nicht getan.

Durch die radikale Veränderung in Forams Leben erfuhren wir wieder einmal, was Gott tun kann. Ja, Er kann den Hoffnungslosen Hoffnung bringen und einem Leben, das einst sinnlos und notvoll war, Kraft und Bedeutung geben. Foram lebte jetzt ein neues Leben – durch und für Jesus!

Gottes besonderes Kind

Das PMA-Waisenhaus hilft auch Eltern in besonderen Notsituationen

von Mary Cleope, PMA Missionarin, Philippinen

Jeden Tag haben wir Kontakt mit philippinischen Familien, die Schweres durchmachen. Manche Probleme resultieren aus eigenen falschen Entscheidungen, andere sind Folge von Krankheit oder wirtschaftlicher Not. In unserem Waisenhaus fragen wir nicht nach der Ursache der Not; wenn kleine Kinder zu uns gebracht werden, nehmen wir sie nach Möglichkeit auf. Auch vom Philippinischen Sozialamt bekommen wir immer wieder Kinder für eine zeitlich begrenzte Betreuung zugewiesen. Sie stammen meist aus Familien, die gerade versuchen, schwierige Situationen zu bewältigen und darum kämpfen, nach Rückschlägen wieder auf die Füße zu kommen. Diese Situation ist dann ganz anders als ob wir Kinder für eine Adoption vorbereiten, denn normalerweise wollen ja die durch ihre Notlage gepeinigten Eltern ihr Kind zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder zu sich nach Hause holen.

„Junior“ (Name geändert) wurde uns kürzlich im Alter von acht Monaten gebracht und wog nur 9 Pfund. Seine Mutter „Liza“ (Name geändert) hatte vier weitere Kinder von einem anderen Vater, der sie dann verließ. Das Leben mit diesen Kindern war sehr schwierig, und dann wurde

auch noch Junior geboren Er hatte eine Gaumen- und Lippenspalte und musste so schnell wie möglich medizinisch versorgt werden. Liza konnte nicht mehr arbeiten gehen, da sie sich um Junior kümmern musste. Verzweifelt kämpfte Liza ums Überleben und kontaktierte das Sozialamt. Die Mitarbeiter dort sagten ihr, dass Junior in seiner derzeitigen Verfassung nicht überleben würde. Zögernd willigte Liza daraufhin in eine zeitlich begrenzte Trennung ein, und Junior wurde in seinem unterernährten Zustand in unser Waisenhaus eingeliefert.

Dieser kleine Mann braucht beim Essen besondere Hilfe wegen seiner Gaumen- und Lippenspalte, und es scheint, er habe immer Hunger. Mit neun Monaten wiegt er jetzt 11 Pfund. Er kann schon aus der Flasche trinken und sie selbst halten, und jetzt hat er auch mit dickerem Brei angefangen. Es ist erstaunlich, welche Fortschritte er macht. Bald können wir mit ihm bei der Philippinischen Organisation vorstellig werden, die kostenlose Operationen an Gaumen- und Lippenspalten anbietet.

In der philippinischen Kultur ist es nicht akzeptabel, ein Kind wegzugeben, auch wenn es höchst gefährdet ist. Die Eltern bekommen dann so viel Druck von anderen und vergessen dabei manchmal, an das Wohl des Kindes zu denken. Im Waisenhaus arbeitet unsere Sozialarbeiterin Estelle mit Pflegeeltern zusammen, die den Jungen drei Monate oder, falls notwendig, bis zu einem Jahr aufnehmen und betreuen können. Liza liebt ihren Junior und will ihn unbedingt bald wieder nach Hause holen. Was aber im Moment noch nicht möglich ist. Wir wissen, dass es kein Zufall war, dass Junior zu uns gebracht worden ist. Er ist wieder so eines von Gottes besonderen Kindern.



Fortschritte

Nach wenigen Wochen des Aufenthalts im PMA-Waisenhaus hat Junior an Gewicht zugelegt, ist gesünder und kann jetzt krabbeln



Warum schon Kinder die Botschaft von Jesus hören sollen

Ein Ausbildungskurs für Sonntagsschullehrer in Patnanungan

von Ethel Laco, PMA Mitglied auf Guam

Der bekannte schottische Missionar und Entdecker David Livingstone bemerkte einmal: „Es ist unsere Aufgabe, Kinder über Sünde und Jesus, den Retter, zu unterrichten ohne dabei zu fragen, wann es das richtige Alter ist, das zu verstehen und Christus anzunehmen. Der Heilige Geist wird sie der Sünde überführen ... wer sind wir, dass wir uns in Seine Arbeit einmischen wollen? ... Jedes Kind ist alt genug, Jesus Christus anzunehmen, wenn es erkennt, dass es ein Sünder vor Gott ist und dass es aufgrund dieser Sünde ohne Christus verloren geht.“

Im April bekam ich von PMA den Auftrag, einige Sonntagsschullehrer in Patnanungan, Philippinen, auszubilden. Mercy, PMA-Missionslehrerin

Begeistert

Kinder sind immer erfreut, wenn ein Foto von ihnen aufgenommen wird. Am meisten aber freut es sie, von Jesus zu hören und Ihn kennen zu lernen.



in der PMF-Gemeinde Patnanungan, ließ mich wissen, dass ich sie und ihren Mann Jun am 1. Mai nach Patnanungan begleiten sollte. Ich kaufte also einiges an Material und bereitete es vor, auch für die Ferienbibelschule, aber das Wetter erlaubte uns nicht, loszufahren. Auf der vorgesehenen Route wütete ein Sturm. Wir beteten und warteten, und Gott stillte den Sturm nach ein paar Tagen.

Endlich konnte unser Minibus Manila um 4 Uhr morgens verlassen. Wir fuhren nach Real, Quezon, wo wir ein Boot für die Überfahrt zur Insel nahmen. Dann war unser Boot unterwegs, von riesigen Wellen hin und her geworfen. Furcht und Ängstlichkeit umgaben mich, und ich erinnerte mich daran, dass unser großartiger und mächtiger Gott – der Eine, der Himmel und Erde geschaffen hat – alles unter Seiner Kontrolle hat. Es war für mich eine richtige Glaubensprüfung, mehr als vier Stunden auf dem Pazifischen Ozean unterwegs zu sein, doch der HERR gab mir Geduld und den Frieden darüber, dass wir sicher unser Ziel erreichen würden. Schließlich zeigte Mercy auf die Insel, die vor uns auftauchte.

Sie sah wunderschön und sauber aus, überall sprangen Kinder herum. Das alles machte meine Freude auf die kommenden Tage noch größer.

Es war wirklich wunderbar, die 11 Sonntagsschullehrer fünf Tage lang auszubilden. Einige Lehrer aus anderen Gemeinden der Polilio-Inseln konnten des schlechten Wetters wegen nicht teilnehmen. Rinber, einer der Lehrer, wurde krank, aber der Herr heilte ihn bald und er konnte mit der Ausbildung weitermachen. Manche Lehrerinnen hatten kleine Kinder, aber auch ihnen war es möglich, treu dabei zu sein.

An einem Nachmittag machten wir, gewissermaßen als praktische Übung, einen Einsatz bei den Kindern in der Nachbarschaft. Als wir danach wieder zusammen kamen, erzählte jeder ganz aufgeregt von seinen Erfahrungen und wie die Kinder sich um sie geschart hätten, um von Gottes Wort zu hören. Manchmal schoben Eltern sogar die Kinder zur Seite, damit sie unseren Lehrern zuhören konnten.

Jesus selbst legte großen Wert auf Kinder (Matt. 18, 14); also sollten wir sie auf keinen Fall vernachlässigen. Stellen Sie sich vor, wenn alle Kinder von klein auf schon Jesus nachfolgen würden, hätten sie viel mehr Jahre, dem Herrn zu dienen.

An unserem letzten Tag wurden Kinderstunden am Strand gehalten. Obgleich sie erst nervös waren, gelang der Unterricht allen Lehrern gut. Eine ganze Reihe Kinder kamen dabei auch zum Glauben, wofür wir sehr dankbar sind.

Die Ferienbibelschule mit 136 Kindern war der Höhepunkt meiner Reise. Es war wunderbar, die Kinder dabei zu beobachten, mit welchem Eifer sie Gottes Wort kennen lernen wollten. Es war auch ermutigend für mich, dass sie immer schon kamen, bevor das Programm jeden Tag losging. Auch hier entschieden sich viele für ein Leben mit Jesus. Gott gab uns eine fruchtbare Reise. Vielen Dank, wenn Sie weiter für die Lehrer und ihren Dienst an den Kindern und Familien beten. Vielen Dank!



Open Air

Lehrerausbildung am Strand von Patnanungan – auch so kann das Evangelium weitergesagt werden



Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen

- **Schweiz: PMA Switzerland** lädt wieder herzlich ein zur nächsten **Mitgliederversammlung und Freundestreffen am 27. März 2010!**



Mitgliederversammlung und Freundestreffen

Samstag, 27. März 2010, 14.00h - 16.00h, im Anschluss Kaffee & Kuchen

www.pmaswitzerland.ch

Gemeindehaus GfC (EBV)
Rishaldenweg 7
4852 Rothrist

Abholdienst Bahnhof Rothrist,
Tel. 031 711 25 63
Bitte voranmelden bis 26.03.2010

- **Deutschland: WICHTIGER HINWEIS! Betrifft PMA Deutschland!** Seit Anfang Oktober 2009 sind unsere ehemaligen **Konten bei der Postbank und der Deutschen Bank aufgelöst**. Wir hatten ja in den letzten Monaten mehrfach darauf hingewiesen. Falls Sie also noch in Ihren Unterlagen die alten Kontoangaben haben, bitten wir Sie, diese zu ändern. Sie können absolut sicher sein, dass Ihre Spende bei uns ankommt, wenn Sie für Ihre Überweisungen die Kontoangaben auf den eingelebten Überweisungsvordrucken verwenden. Ansonsten finden Sie unsere aktuellen Spendenkonten auch auf Seite 2 im Impressum.

- **Pohnpei/Mikronesien:** Diejenigen unter Ihnen, die auch unseren **vierteljährlichen Gebetsbrief** bekommen (Sie können diesen gerne bei uns bestellen und kostenlos beziehen!), haben davon gelesen, dass unsere Missionarin **Pia Kaufmann** im August eine **Jungschararbeit** für 9-11jährige neu angefangen hat: die „Bible All Stars“. In kindgerechter Weise möchte Pia den Kindern in dieser Altersgruppe eine grundlegende biblische Lehre vermitteln. Beten Sie bitte, dass Gott dadurch ein Fundament für den Glauben in den Herzen der Kinder legen kann.

- **Yap: Simon Hämmerling** betont immer wieder, wie froh er ist, dass er neben seinen technischen Arbeiten am Flugzeug auch vermehrt den Dienst an Menschen tun kann. Dazu gehören die sonntäglichen Besuche

im Gefängnis von Yap, wo er zusammen mit Falrog, einer alten, treuen einheimischen Christin, den Gefangenen hilft, die Bibel kennen und verstehen zu lernen. In den Gottesdiensten hilft er beim Begleiten der Lieder mit der Gitarre, und kürzlich hat er auch seine erste Predigt gehalten. Wir sind sehr dankbar für seinen guten und treuen Dienst!

► Termine:

Hier einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht an einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **03. Jan. 2010:** 9.30 Uhr Missionsgottesdienst in **73431 Aalen**, Biblische Missionsgemeinde, Julius-Bausch-Str. 37, mit Michael Lange

- **10. Jan. 2010:** Jugendkonferenz für Weltmission in der **Neuen Messe** in **Stuttgart**. Wir werden mit einem Infostand vertreten sein. Beten Sie bitte mit, dass an diesem Tag junge Menschen eine klare Platzanweisung Gottes für ihr Leben bekommen!

17. Jugendkonferenz

FÜR WELTMISSION 2010



Über 24 Veranstaltungen unter anderem mit Hans-Peter Royer, Detlef Krause, Dr. Volker Gäckle, Samuel Harfst, Heli Steinmassl und Patrick Fung

10.1.2010 :: Neue Messe :: Stuttgart

Geh' ... weil JESUS CHRISTUS kommt!

Programme bei:
Christliche Fachkräfte International
Wächterstr. 3, 70182 Stuttgart
Fon: 07 11/2 10 66 13
Fax: 07 11/2 10 66 33
E-Mail: jumiko@gottes-liebe-weltweit.de
www.gottes-liebe-weltweit.de



© Galyna Andriushko+ fotolia.com

- **17. Jan. 2010:** 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen** im Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

- **21. Feb. 2010:** 9.30 Uhr Gottesdienst und Missionsvortrag in **71665 Vaihingen/Enz-Gündelbach**, Ev. Kirche, mit Michael Lange

Postvertriebsstück
 E 3792 DPAG
 Insel Echo
 St.-Johannis-Druckerei
 C. Schweickhardt
 Postfach 5
 77922 Lahr
 Entgelt bezahlt

Monatsspruch Dezember 2009:
**Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein
 Segen sein sollt. Fürchtet euch nur nicht und
 stärkt eure Hände! Sacharja 8,13**

Gut angekommen!

Wir danken an dieser Stelle noch einmal unseren beiden letztjährigen FSJ-lern Tobias Stork und Dierk Frenzen, die im Sommer von ihrem Einsatz auf Pohnpei zurückgekehrt sind. Wir wünschen ihnen von Herzen Gottes Segen und Geleit für ihren weiteren Weg! Inzwischen sind **Daniel Blitz** und **Oliver Rakowski** gut auf Pohnpei angekommen, wo sie ebenfalls ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren. Sie haben sich schon ganz gut eingelebt, und über Mangel an Arbeit können sie nicht klagen. Wir freuen uns über die Verstärkung für unsere Mannschaft. Das Bild zeigt Oliver(l.) und Daniel (r.) mit Waldemar bei ihrer Ankunft auf Pohnpei Anfang Oktober.

